

Ein anderes unglückliches Wassergefecht fiel auf den St. Georgstag 1464. Die Elbinger waren mit 4 „Barßen“ und mehreren großen Booten auf einem Streifzuge gegen das Samland begriffen. In Heiligenbeil lag eine livländische Besatzung, welche sich schleunig auf einigen Rentekähnen den Elbingern entgegenwarf. Nach heißem Kampf unterlag sie jedoch und fand ihr Grab im Daff.<sup>47)</sup>

Durch diese beständigen Verluste wurden die Söldner um so mehr entmuthigt, als man ihre gerechten Forderungen nicht befriedigen konnte. Ihre schreckliche Lage läßt sich aus einem Briefe erkennen, welchen der Hauptmann von Heiligenbeil, Melchior von Dewen, Dienstag vor Valentini (14. Febr.) 1465 an den Hochmeister richtete. Darin heißt es: „Bedeutet, daß wir in einem wästigen Lande, in einer verbrauchten Stadt in bitterer Armuth sitzen. Erbarmet euch unserer in unserm jammervollen Zustande, erhöret unsere Bitten und versehen uns mit etwas Geld oder womit ihr könnt. Wir wollen alles Nehmen gern abthun und auf die Feinde reiten nach unserm höchsten Vermögen. Wird uns aber nicht Hilfe geschehen, so weiß Gott im Himmel, daß wir's nicht bessern können, denn Hunger ist ein bitterer Kunde. Sollen wir Hungers verschmachten, und dazu noch in ein Schandgericht kommen, so erbarme sich Gott unser.“<sup>48)</sup>

Es ist wunderbar, wo diese hungernde Besatzung noch den Muth hernahm, für das Besitzthum der Bürger zu kämpfen, noch wunderbarer, daß noch immer Vieh und Nahrungsmittel vorhanden waren, welche die Raubgier der Feinde reizten. Kurz vor dem Johannistage 1465 konnten die Elbinger dieselbe noch befriedigen und holten eine reiche Beute an Vieh von Heiligenbeil weg. Dieselbe wurde ihnen aber wieder abgejagt. Da die Braunsberger ihnen den Durchgang durch die Stadt verwehrten, fielen sie den nachsekenden Heiligenbeilern in die Hände, so daß ihrer Etliche wundgeschlagen, Etliche gefangen wurden.<sup>49)</sup>

Das war die letzte Waffenthat, welche die Chronisten aus unserm Bezirke berichten. Der Freiheitskrieg, welcher zum Raubkrieg geworden war, ging seinem Ende entgegen. Eine Tagfahrt auf der frischen Nehrung am Tegidinstage 1465, an welchem sich auch der Comthur von Balga be-

<sup>47)</sup> Runau. <sup>48)</sup> Voigt, Gesch. VIII. S. 665. <sup>49)</sup> Scr. rar. Pr. IV. p. 621 u. Runau.